



Brüssel, den 21. November 2014
(OR. en)

15858/14

WTO 307

BERATUNGSERGEBNISSE

Absender: Rat
vom 21. November 2014
Betr.: Schlussfolgerungen des Rates zum Thema Handel

Die Delegationen erhalten in der Anlage die Schlussfolgerungen des Rates zum Thema Handel in der vom Rat am 21. November 2014 angenommenen Fassung.

SCHLUSSFOLGERUNGEN DES RATES ZUM THEMA HANDEL

1. Der Rat ist heute zum ersten Mal mit dem neuen für Handel zuständigen Kommissionsmitglied, Cecilia Malmström, zusammengekommen, und in diesem Zusammenhang verweist der Rat
 - auf die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates vom Februar 2013,
 - auf die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates vom Juni 2014,
 - auf die Strategie "Ein wettbewerbsfähiges Europa in einer globalen Welt" und die Strategie Europa 2020 "Handel, Wachstum und Weltgeschehen" und
 - begrüßt nachdrücklich die Fortschritte, die seit seiner letzten Tagung in einer Reihe wichtiger bilateraler, plurilateraler und legislativer Dossiers erzielt wurden.

2. Der Rat bekräftigt die Entschlossenheit der EU, einen freien, fairen und offenen Handel im Geiste der Gegenseitigkeit und des gegenseitigen Nutzens zu fördern. Der natürliche Rahmen, in dem wir diese Grundsätze weiterhin bekräftigen werden, ist die Welthandelsorganisation (WTO). Der Rat begrüßt den Durchbruch, der zu einer vollständigen Umsetzung des Bali-Pakets, insbesondere des Übereinkommens über Handelserleichterungen, führen und den Weg für Fortschritte im Hinblick auf den Abschluss der DDA ebnen sollte. Ferner können plurilaterale und sektorspezifische Übereinkommen zur Wachstumsagenda der EU beitragen. Die EU bleibt der weiteren Stärkung des multilateralen Handelssystems verpflichtet, wird sich aber zugleich weiterhin auf den Ausbau ihrer bilateralen Handelsbeziehungen konzentrieren. Diese können und sollten einen positiven Beitrag zum multilateralen System leisten. Aufbauend auf den spürbaren Fortschritten, die in Bezug auf die bilaterale Handelsagenda der EU erzielt wurden, sollten die Anstrengungen darauf gerichtet werden, Abkommen mit den wichtigsten Partnern zu schließen und dabei den Verhandlungen Vorrang einzuräumen, die im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung den größten Nutzen bringen. Die tatsächliche Umsetzung bestehender Abkommen und die Durchsetzung der Regeln sind für die Förderung von Wachstum und Beschäftigung ebenfalls von entscheidender Bedeutung.

3. Selbst wenn es Anzeichen für eine Erholung der Wirtschaft in Europa gibt, bleibt die Arbeitslosigkeit ein großes Problem, vor allem für junge Menschen. Daher muss die Union weitere Schritte unternehmen, um ein nachhaltiges Wachstum zu fördern, Investitionen zu steigern und mehr und bessere Arbeitsplätze zu schaffen: Der Waren- und Dienstleistungshandel und Investitionen können einen erheblichen Beitrag dazu leisten, die Kernziele der "Strategische Agenda für die Union in Zeiten des Wandels" zu erreichen.
4. Die Agenda für den Handel, die auch ein Instrumentarium für die Außenbeziehungen darstellt, sollte daher mit anderen einschlägigen EU-Politiken im Einklang stehen, wozu auch das richtige Zusammenspiel zwischen den Kommissionsdienststellen beiträgt. Wir rufen die Kommission dazu auf, die Ex-ante-Folgenabschätzungen, die für Freihandelsverhandlungen durchgeführt werden, weiterhin zu verbessern sowie Ex-post-Folgenbewertungen für bereits umgesetzte Übereinkommen durchzuführen.
5. Damit sich das ungenutzte Potenzial des Handels im Agrar-, Industrie- und Dienstleistungssektor entfalten kann, müssen einige strukturelle Probleme in Angriff genommen werden: Energiekosten, Zugang zu Rohstoffen (in erster Linie durch die Abschaffung von Ausfuhrabgaben und -beschränkungen), Internationalisierung von KMU, technische Hemmnisse und andere nichttarifäre Hemmnisse. Dies wird entscheidend für die Förderung günstiger Investitionsbedingungen und einen besseren Marktzugang sein. Auch die Achtung der Rechte des geistigen Eigentums (einschließlich geografischer Angaben, Patente, Warenzeichen und Urheberrecht), die Öffnung der öffentlichen Beschaffungsmärkte sowie die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung (einschließlich der Notwendigkeit, Herausforderungen wie den Klimawandel und die Einhaltung von Arbeitsnormen anzugehen) müssen weiterhin im Mittelpunkt unserer Handelsverhandlungen stehen. Schließlich sollte bei den Handelsverhandlungen auch noch berücksichtigt werden, inwieweit die globalen Wertschöpfungsketten dazu dienen können, Wachstum und Internationalisierung von KMU zu fördern, Investitionen zu erhöhen sowie mehr und bessere Arbeitsplätze in Europa zu schaffen.
6. Der Rat betont, dass die Vorteile des Handels besser vermittelt werden müssen. Die Transparenz bei Handelsverhandlungen sollte noch weiter verbessert werden, um den Dialog mit den europäischen Bürgern im Geiste der demokratischen Rechenschaftspflicht zu intensivieren.

7. Daher fordert der Rat die Kommission in Anbetracht der auf der heutigen Tagung geäußerten Ansichten und unter Hinweis auf die vorgenannten Schlussfolgerungen des Europäischen Rates auf, eine Aktualisierung ihres 2010 vorgelegten Strategiedokuments über "Handel, Wachstum und Weltgeschehen" zu prüfen und innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens wieder auf den Rat zuzukommen.
-